Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 32

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

genommen werben mußten. Die Affaire bei Alin-Chair fostete benn auch 150 Mann und wurde, nare Artillerie zur Stelle gewesen, nicht 10 Mann gefostet haben. Interessant ift eine Entgegnung, welche bas Offizieroforps bes 2. Zuawen-Regiments von Oran aus an bie Nevastion bes "Temps" schlet, und in welcher die Behauptung bief & Journals, biesem Regimente hatte bei Ain Chair selbst Gewehrmunition gemangelt, burch positive Daten zurudgewiesen wirt.

Der Name bes Kommandanten Oberst Betrie, ber als Erster biese im "Moniteur be l'Armée" vom 11. Juni veröffentlichte Erklärung unterschrieben hat, einnert mich an eine That, bie tief sich meinem Gedächtniß eingeprägt hat und beren helb Oberst Betrie ist.

ife war im Jahre 1862. Betrie war tamale Lieutenant im 99. Infanterie-Regiment, und biefes ftand im Expeditionsforps in Merifo, fommanbirt burd ben General Lorencez. Um 27. April 1862 hatte Lorencez ten Marid nach Buebla angetreten, Betrie war furg zuvor fur Berbienfte vor bem Feinbe gum Sauptman avancirt. Man weiß, wie ungludlich fur bie Frangefen ber Angriff vom 5. Mai auf Buebla entete. 5000 Frangofen gegen 15,000 Mexifaner, bie unter Baragoga bie Bortheile ber Bertheibigung einer beinahe uneinnehmbaren Stellung hatten. Das Schidfal bes Sturmes war vorauszuseben. Um 8. Dai trat Lorencez mit feinen fehr geschwächten und moralisch gebrudten Truppen ben Rudzug an und zog fich gegen Drizaba. Da feine Rudzugelinie nach Beracruz gefährbet mar, fo ließ er hier nur 2000 Mann gurud, tie am 12. Juni von Baragoga und Ortega burch 12,000 Mann angegriffen wurden und Orizaba räumten.

Die wichtigfte Stellung auf bem Cerro be Borego (Echafberg), ein tables Felfenplateau bicht bei ber Stadt, welches, weil fur unerfteiglich gehalten, von ben Frangosen in ihrer nunmehrigen Stellung nicht befett worben war, wurde am Abend bes 13. Juni von 2000 Merikanern unter Ortega offupirt. 3met Rompagnien bes 99. Infanterie Regimente unter ben Sauptleuten Betrie und Leclere verfahen ben Borpoftenbienft in ber Rabe tiefes fur bie Stellung ber Frangofen fehr bebenflichen Objette. Bor Morgengrauen bes 14. fammelten biefe beiben Sauptleute ihre Rom: pagnien, erfliegen ohne Befehl bie pfablofen Abhange biefes Berges, fturgten fich auf bie im Schlafe liegenben Merikaner und richteten unter ihnen ein gräßliches Blutbab an. Bon 2000 fielen 280 Dann lebend in ihre Sante, ber Reft bedte ben Boben. Mehrere Fahnen und brei Gebirgehaubigen waren bie Trophaen biefes Sieges. Durch Diefe fuhne Baffenthat war bem Ung.iff ber Merifaner bie Spipe abgebrochen, Baragoga geg fich in ber Nacht auf ben 15. gegen Buebla gurud, ben Ungriff auf Orizaba verberhand aufgebend.

Das frangöfische Experitionsforps war gerettet. Das Ritterfrenz ber Ehrenlegion war ber Lohn fur biese fühne Waffenthat. heute, nach acht Jahren, kommanbirt ber bamalige Lieutenant Letrie als Oberst bas 2. Buavet-Regiment.

- (Avancementeverhältniffe.) Das neue Militar-Jahrbuch (annuaire) ift foeben erichienen und bietet manchen Stoff gu Betrachtungen. Es zeigt fich am beutlichsten, wie wenig beneis benowerth bas Loos ber Infanterie-Difiziere, besonders ter Rapitane biefer Waffe ift. Wenn man tie Avancements tiefes Sahres in Betracht zieht, fo geht baraus hervor, bag bei ber Garte Artillerie von 11 Kapitans einer gum Stabsoffizier avancirte, bei jener ber Linie von 26 Rapitans einer. Bei ber Ravallerie ift bas Berhaltniß: bei ber Barbe 13 Rapitans 1 Stabsoffizier; bei ber Linie 25 Kapitans 1 Stabsoffizier. Entlich für bie Infanterie ftellt fich bas Berhaltniß in folgender 2Bife: Warbe 21 Rapitans 1 Stabsoffizier; bei ber Linie: 44 Rapitans 1 Stabeoffizier. Alfo erft ber 44. Rapitan murbe gum Stabeoffizier befordert. Aber nicht nur in Bezichung auf bas Avancement, fonbern auch was Belohnungen und Auszeichnungen betrifft, fteht bie Infanterie ben andern Waffen nach. Abgefehen von Orbensverleihungen, die ben Infanterie: Offizieren nur farglich gutommen, findet felbft in ben nieberen Graben biefer Baffe eine Ungleichheit ftatt, bie geradezu ungerecht genannt werben muß.

Die Unteroffiziere ber Artillerie und bes Genie tonnen gu fogenannten Aufsehern (Gardes) und Kontroloren avanciren, welche Offiziere Braregative haben, und benen Offiziere Benfionen bis gur Sohe einer Sa ptmanne Benfion zugemeffen find. Bei ber Infanterie wie bei bet Ravallerie bagegen eröffnet fich bem ausgebienten Unteroffizier feine folde Ausficht, und er muß gufrieben fein, wenn er bie Stelle eines Briefboten ober eines Forft: hutere erhalt. Man wird freilich einwenden, bag bei ber Artillerie und bem Benie Schulen find, welche fur bie tuchtige Musbilbung ber Solbaten forgen; aber warum forgt nicht ber Staat, baß alle Jene, welche ihm ihr Blut opfern muffen, in gleicher Weise ausgebildet werben, um auf eine beffere Lebenoftellung Unfprud machen gu tonnen ? Micht etwa eine ausgezeichnete Bilbung, fonbern ein gewiffes Rorpermaß entscheibet fur bie Aufnahme in bie Artillerie; weil alfo ber eine Refrut hochgewachsen ift, wirb er geiftig ausgebildet und für eine vertheilhafte Lebensstellung fahig gemacht, mahrent ber Infanterift, weil er bas Unglud bat, etwas fleiner gu fein, fich mit ben nothburftigen Glementargegen : ftanten gufrieben geben muß. (Deft. 20 :3.)

Derschiedenes.

(Die Rugelfprige von Chriftoffe und Montigny in Bruffel.) Sie besteht aus 37 (auch 31 und 19) gegegenen, in einem Cylinder gufammengefdymiebeten Stahllaufen ; ter Cylinter ift zur hinterlabung eingerichtet, welche burch eine Labefdeibe mit eingesetten Batronen vermittelt wirb. Un ber rechten Seite befindet fich eine Rurbel, welche langfam ober ichnell gedreht, ein langsames ober schnelles Fener bewirkt. Die Ba: tronen haben eine Rugel von 37 Gr. und eine Labung von 8 Gr. Bu ber Rugelspripe gehoren 8 Labescheiben. Die Laffete ift eine Banblaffete, zwifden beren Banben fich bie Munitionstifte mit 1000 Batronen und 8 Labescheiben befindet. Die Spripe wirb von 3 Mann betient. Im Minimum tonnen 266 Schuf in ber Minute gegeben werben; es fest bieß einen 7maligen Zaufch ber Latescheiben voraus. Der Preis ber Sprite beträgt 7800 Fr., bei größeren Bestellungen 4-5000 Fr Bei ben in Berlin im Jahre 1868 angestellten Berfuchen mit Gatlinge und Montignne Sprigen gaben bie erfteren 200 Schuß auf 1000 Schritt mit 66 /0 Treffer, lettere 300 Schuß auf 6-700 Schritt mit 3600 Treffer. Bei ben erfteren traten hemmungen im Schießen ein, bei ben letteren tamen Nichtentzundungen von Batronen vor. Die preußischen Offiziere gaben ber Montigny-Spripe wegen ihrer größeren Ginfachheit und Leichtigfeit ben Borgug, erachteten übrigens beibe Arten von Sprigen ale nur fur ben Festungefrieg tauglich. In Bien war bas Resultat ber bortigen Berfuche ein ähnliches, bei fdmaderer Bulverlabung (6 Gr.) zeigte übrigens bie Montigny: Spripe eine größere Trefffahigfeit. In Schweben fant ein Bergleich ber Gatling-Ranone mit ben von bem Konig vorgefchlagenen Bataillonefanonen ftatt. Burben bie letteren mit Granatfartatichen gelaben, fo ergaben fie mehr Treffer als bie Gatling Ranonen. Die Laffete ber Bataillonetanonen ents fprach aber ten Unfort rungen noch nicht gang. Diese Ranonen gaben übrigens bis 3000 Fuß fast fo gute Resultate wie bie gewöhnlichen Felogeschütze. Bekanntlich haben auch in Stalien bie leichten Mattei-Ranonen (6,6 cm.) greßen Beifall gefunden, und icheint überhaupt bas fleine , beweglichere und weniger foftfpiclige Raliber eine Bufunft gu haben.

(Strohfchienenverband.) Der Regimentsarzt Dr. Franz Muhlwenzl, tes Garnisensspitales Ar. 1, hat in einer an bas öftreichische Kriegsministerium gerichteten Eingabe bie allgemeine Einfuhrung ber Strohschiene als Nothwerband für Schuffrakturen in Antrag gebracht.

Der Strohschienenverband ist schon von mehreren in der Kriegsschirurgie erfahrenen Aerzien anempfohlen worden, und es verstent dieses billige, allseitig leicht herbeizuschaffende und eben so leicht zu versertigende Berbandmittel um so eher von den Millstärärzten in Anwendung gebracht zu werden, als der Strohsschienenverband allen Ansorderungen entspricht, welche man an einen Nothverband überhaupt stellen kann.

Der Strehschienenverband eignet sich verzüglich für bie erste Sulfe auf ben Sulfe, und Verbandplagen. Die Strehschiene gewährt bem verlesten Theile eine hinreichende Festigkeit, schmiegt sich ber leibenden Ertremität sehr gut an, sichert die Lage bes frakturirten Gliebes, macht selbst bas Pelsterungemittel sehr oft entbehrlich und hat überdieß noch die Gigenschaft, daß ein und bieselbe Schiene für die rechte, wie auch für die linke Ertremität zu gebrauchen ist. Diesen Verteilen gesellt sich noch hinzu, bas die Strohschienen an Ort und Stelle aus der Strohmatte leicht geschnitten und ben verwundeten Theilen angepaßt werden können.

Damit biefes Berbandmittel, welches auch die blecherne Sohlschiene vollftändig zu ersehen vermag, zur Zeit des Bedarfes schnell und gut angesertigt werbe, ift es nothwendig, daß die Sanitätstruppe schon jeht in der Verfertigung dieser Strohmatten ganz gut eingeübt werbe, und im Zuschneiben der Schienen für gebrochene obere und untere Gliedmaßen eine Fertigkeit erlange.

Die Anfertigung ber Strohmatten, aus benen man fich bie beliebigen Schienen schneibet, ift so einsach und leicht, baß selbst ungeübte Leute in langstens einer Stunbe so weit sind, um sich ganz brauchbare Matten zu binden. Als Material ist nichts Anderes nöthig, als langes Stroh und Spagat. Statt bes Strohes kann manch' anderes Material, z. B. Meiben- ober Birkenruthen, Schiff, Binfen, frisches Getreibe ze. verwendet werden.

Sat man es mit ungeübten Leuten zu thun, so erleichtert man sich bas Binben ber Strehmatten baburch, baß man einen ber Länge ber zu erzeugenden Matte entsprechend langen Holzstad verwendet, an ben man in Zwischenräumen von 3 bis 4 Zoll die r Breite ber Matte entsprechend langen Spagatstüde mit ihrer Mitte durch doppelten Knoten bindet und die beiben Enden des Spagats einen aufwärts und einen abwärts schlägt. Zwischen biesen Spagat legt man nun das der angestrebten Dide der Matte entsprechend dide Strohbundel und bindet es, und zwar immer mit doppeltem Knoten, sest. Bei langen Matten ist natürlich nothwendig, daß man die Länge des Strohes zwei und drei Mal nehmen muß, webei man burch Umdrehung der Strohbundel dassür sorgt, daß die Matte überall gleich start werde. Auf diese Weise strohes man eben die gewünschte Größe der Matte erreicht hat.

Mus einer folden Matte fdyneibet man fid bann bie nothwenbigen Schienen nach Bebarf heraus. Man tann fich sowohl für Frakturen ber oberen als unteren Gliebmaßen gang paffenbe Schienen febr fcnell vetichaffen, wozu man nichts anderes braucht, ale ein gewöhnliches Tafdenmeffer. Bit bie Datte groß genug, fo tann felbft fur bie fur jeben Chirurgen am fcwerften gu behandelnden hohen Oberichenkelfrakturen, Suftgeleutichuffe und Bedenbruche ein gang guter Berband hergestellt werben, indem man fich aus ber Strohmatte entweder eine Schiene berauss foncitet, welche bie Form ber Schnyber'fchen hat, ober wenn man bas gange Beden und beibe Suge in ben Berband legt, wo bann ber obere Theil ber Matte bie Bedenftute abgibt und ber untere Theil, in ber Mitte getrennt und mit paffenben Quereinschnitten verseben, je einen ber beiben Fuße aufnimmt. Durch einige Riemen ober Binben gufammengehalten, liefern fie einen ausgezeichneten Berbanb.

Will man sich eine hoblichiene mit Steigbugel für Untersichenkelfrakturen erzeugen, so geht bieß ebenfalls sehr leicht und schnell. Man nimmt sich bie entsprechenb große Strohmatte, schneibet sie bem zu bilbenten Steigbugel entsprechenb ein, biegt bann bas Stroh um und bindet es mit einem Studchen Spagat zusammen.

Gbenfo leicht und ichnell tann man fich ein planum inelinatum duplex erzeugen und ebenfo leicht eine Schiene herausschneiben, in wilche bie gange obere Gliebmaße gelegt werben fann.

Mue biefe fo erzeugten Schienen haben, wie ichon fruher erwähnt, überbieß ben großen Bortheil, baß fie ebenfo fur bie rechte als linte Glicbmaße gebraucht werben tonnen.

Diese Strohschienenverbanbe eignen sich nicht nur fur ben Hulfsplat, sondern auch fur ben Berbandplat, wo zur weiteren Sicherung die Strohschiene burch aufzustreichenben Guppsbrei noch verstärft werben kann.

Bur Befestigung biefer Strohschienen eignen sich wohl Riemen om besten, boch find auch Bindenstüde, mit welchen jeder Sanitateschat ausgerüftet ift, ganz gut bazu, auch tann man, wenn man einen Schnurstift und Spagat zur Hand hat, ben Berband wie einen Schuh zusammenschnuren.

Die Garnisensspitäler haben ben Auftrag erhalten, allsogleich tie Veranlassung zu treffen, baß bie Mannschaft ber Sanitätsabtheilung durch die bei den Garnisonsspitälern eingetheilten Aerzte in der Anfertigung der Strohmatten, sowie im Juschneiben und Anpassen der Strohschienen unterrichtet werde, und daß gleichzeitig bei einer gegebenen Ausruftung ein Borrath von Strohmatten von 120 Centimeter Länge und 66 Centimeter Breite auf den Blessirtenwägen oder unter dem Dache der Requisitenwägen mitgeführt werde.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Rothpletz,

Die schweizerische Armee im Feld.

I. Theil. 2. Aufl. 8°. geh. Fr. 4. Bafel.

Someighauferifde Berlagsbuchhandlung.

Soeben ift erichienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das

Schweizerische Repetirgewehr.

(Suftem Detterli.)

Eibgenössische Orbonnanz vom 30. Dezember 1869. Nebst einem Anhang über das Betterli=Cinzelladungsgewehr. Von

Rud. Schmidt, Major.

Siegn 4 Beidnungstafeln.

8º. geb. Fr. 1.

Bafel.

Schweighauserische Berlagsbuchhandlung.

In allen Buchhandlungen zu haben:

W. Rüstow, eibg. Oberft.

· Untersuchungen über die Organisation der Herre.

8º. geh. Fr. 12.

Bafel.

Soweighauserische Berlagsbuchhandlung.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die Strategie

mit Berücksichtigung der neuen Kriegsmittel.

Von

Carl von Elgger.

Mit einer Figurentafel, gr. 8° geh. Fr. 3.

Basel.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.

In allen Budhandlungen ift zu haben:

Der

Bededungsbienft bei Gefcuten.

Bon

G. Soffftetter,

eibg. Dberft.

Taschenformat. Cartonnirt. Preis 1 Fr. 40 Cts. Berlag von F. Schultheff in Zürich.